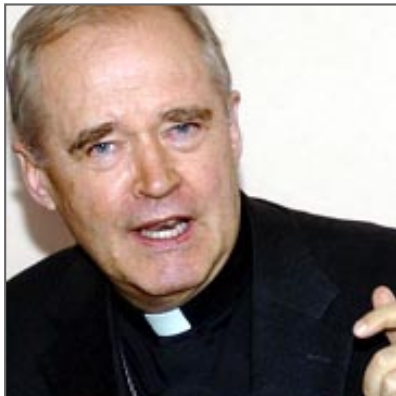


## Wohnungsmangel und "Tatort"-Knappheit

Von **Alexander Smoltczyk**, Rom

**Vor dem Konsistorium nächste Woche bewegt die neuernannten Kardinäle eigentlich nur noch eine Frage: Wer bekommt die schönste Wohnung? Und wo bekomme ich günstig diese roten Socken her?**

Rom - Kardinal mag ein respektabler Job sein. Man kommt viel herum und hat als Aufstiegschance immerhin den Stuhl Petri vor sich. Aber Geld bringt er nicht viel. Rund 3000 Euro Monatsgehalt. Netto natürlich, denn neben den Jungferninseln ist der Vatikan das Steuerparadies auf Erden. Aber trotzdem, von dem Geld müssen die Haushälterinnen und Köche bezahlt werden, die ständigen Arbeitsessen und Empfänge, das Auto und das eigene Begräbnis. Nichts, außer der Miete, wird einem geschenkt.



Kardinal Cordes: Nichts wird einem geschenkt

Ein Paar Kardinalssocken in Märtyrerblutrot kosten bei "Vincenzo Serpone" im Borgo neun Euro, das Birett in Moiré-Seide 52 Euro. Dazu Soutane (350 Euro, in einfachster Ausführung), *Mozzetta*-Schulterumhang mit Stoffknöpfen (220 Euro), Scheitelkappchen (24 Euro), Zingulum (220 Euro). Und da ist noch keine Liturgiekleidung, geschweige denn ein Ring dabei. Insgesamt kommt ein Kardinal schnell auf drei-, viertausend Euro Kleidungskosten.

Am 17. Oktober hat der Papst die Ernennung von 23 neuen Kardinälen bekanntgegeben, und am 24. November wird er sie ins Konsistorium aufnehmen.

Schön und gut. Aber nun ist der Vatikan zwar ziemlich genau so dicht besiedelt wie Recklinghausen, hat aber einen weit weniger entwickelten Immobilienmarkt. Leerstand ist rar, und wer hier keine Kontakte hat, der kann monate-, wenn nicht jahrelang im Hotel unterkommen. Und da gibt es nur das "Domus Santa

Marta" (drei Sterne).

Die besten Wohnlagen sind sowieso längst belegt. So das Blankenese des Kirchenstaats, das "Collegio Etiopico" in den Gärten, wo man morgens die päpstlichen Papageien kreischen hört. Dort haben sich ehemalige Staatssekretäre eingenistet, zuletzt Angelo Sodano, und die sehen auch keinen Anlass, vor dem jüngsten Tag noch einmal umzuziehen.

Jeder neue Kardinal mit Arbeitsplatz in Rom hat Anrecht auf jeweils ein Wohn-, Ess-, Arbeits- und Schlafzimmer, dazu ein Gästezimmer und einen Andachtsraum und, sofern möglich, eine Einliegerwohnung fürs Personal. Alles mietfrei.

Glaut man einem Bericht der italienischen Illustrierten "Panorama", so hat hinter den Kulissen ein Geschiebe und Gezerre um die Kardinalswohnungen eingesetzt. Kardinal Paul Poupard will seinem Nachfolger im

Kulturrat, Gianfranco Ravasi, seine Wohnung in Trastevere nicht überlassen. Er weigert sich umzuziehen, und Ravasi kann im Hotel unterkommen.

Um dem Wohnraumangel zu begegnen, hat der Liegenschaftsverwalter des Vatikan, Kardinal Attilio Nicora, vor einigen Jahren für 60 Millionen Euro ein Gebäude der INA-Generali-Versicherung in Vatikannähe aufgekauft und renovieren lassen. Dort sind jetzt die Räte für Familie, Soziales, Frieden & Gerechtigkeit untergebracht, und in deren freigewordenen Büros in Trastevere wird gewohnt.

Erzbischof Paul Josef Cordes aus Paderborn ist der einzige Deutsche unter den 23 Neuernannten. Im Vatikan lebte er schon, als Joseph Ratzinger noch seinen Wohnsitz in München hatte. Cordes, der Chef des päpstlichen Wohlfahrtsrats "Cor Unum" war übrigens auch der Ghostwriter für den zweiten Teil von Ratzingers Enzyklika "Deus Caritas Est". Am 17. Oktober saß Cordes gerade auf dem Moskauer Flughafen, als sein Handy piepste und die frohe Botschaft verkündete: Du bist Kardinal. Das hatte der Papst soeben in seiner Mittwochsaudienz verkündet.

Cordes muss sich nur neu einkleiden, seine Wohnung im Palast der Glaubensbehörde, im "Sant'Ufficio", kann er behalten. Sie hat auch fast alles, was er braucht. Nur keine Schüssel. Und weil *Sua Eminenza* ganz gern "Tatort" schaut, muss er am Sonntagabend auch weiterhin außerhalb der vatikanischen Mauern um *Emittenza*, um Empfang ersuchen.

Glücklicher sein Kollege Darío Castrillón Hoyos, Präsident der Klerus-Kongregation. Der hat in seiner Wohnung an der Porta Angelica einen Flatrate-Anschluss fürs Internet, um den Kontakt nach Lateinamerika nicht zu verlieren. Er könnte theoretisch rund um die Uhr Internet-TV schauen, solange es seinen Nachbarn nicht stört, den schwäbischen Kardinal Walter Kasper. Aber der ist sowieso für Ökumene zuständig, fürs friedliche Zusammenleben.

**URL:**

- <http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,516931,00.html>

© SPIEGEL ONLINE 2007

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet

GmbH